

Gießener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

(Gießener Tageblatt)

Bezugspreis 25 Pfg. monatlich

Vertriebspreis 30 Pfg., vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgabe in unbeschränkter Expedition oder in den Zweig-
ausgabenstellen monatlich 80 Pfg. — Erscheint
Dienstag und Samstag. — Redaktion: Selter-
weg 8. — Für Aufbewahrung oder Rücksendung
nicht versichert. Druckfehler werden nicht garantiert.
Druck: Gießener Zeitung" G. m. b. H.

Expedition: Selterweg 85

Anzeigenpreis 15 Pfg.

Die 44 mm breite Postzeitung für Ausland 20 Pfg.
Die 90 mm breite Reklamé-Zeile 50 Pfennig.
Extrablätter werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberschreitung des Zahlungs-
gleiches (30 Tage), bei gerichtlicher Beitreibung oder bei
Konkurs in Wegfall. Platzanzeigen ohne Verbindlichkeit.
Druck der Gießener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Nr. 99.

Donnerstag, den 17. Dezember 1914.

Telephon Nr. 362.

26. Jahrg.

Erfolgreiche Kämpfe der deutschen und österreichischen Truppen.

In den letzten Schlachten wurden insgesamt über 60000 Russen gefangen genommen.

Deutsche Hochseestreitkräfte beschossen die englische Ostküste.

Amliche Tagesberichte.

W.B. Großes Hauptquartier, 12. Dezember, vormittags. In Flandern griffen gestern die Franzosen in der Richtung östlich Lungemard an. Sie wurden zurückgeworfen und verloren etwa 200 Tote und 340 Gefangene. Unsere Artillerie beschoss den Bahnhof Ypern zur Störung feindlicher Truppenbewegungen. — Bei Arras wurden Fortschritte gemacht. In Gegend Souain-Perthes griffen die Franzosen erneut ohne jeden Erfolg an.

Im Argonnenwalde versuchten die Franzosen nach wochenlangem rein defensivem Verhalten einige Vorstöße. Sie wurden überall leicht abgewiesen. Dagegen nahmen die deutschen Truppen wiederum einen wichtigen französischen Stützpunkt durch Minensprengung. Der Gegner erlitt starke Verluste an Gefallenen und Verschütteten. Außerdem machten wir 200 Gefangene.

Bei Apremont, südlich St. Mihiel, wurden mehrere heftige Angriffe der Franzosen abgewiesen. Ebenso auf dem Vogesen-Kamm in Gegend westlich Maxéville.

An der ostpreussischen Grenze warf unsere Kavallerie russische Kavallerie zurück und machte 350 Gefangene.

Südlich der Weichsel in Nordpolen entwickelten sich unsere Operationen weiter.

In Südpolen wurden russische Angriffe von österreichisch-ungarischen und unseren Truppen abge schlagen.

Oberste Heeresleitung.

11 000 Russen gefangen.

W.B. Großes Hauptquartier, 13. Dezember, vormittags. Nachdem am 11. Dezember die französische Offensive auf Apremont, südlich St. Mihiel, gescheitert war, griff der Feind gestern nachmittags in breiter Front über Flires (halbwegs St. Mihiel-Pont-Mousson) an. Der Angriff endete für die Franzosen mit dem Verluste von 600 Gefangenen und einer großen Anzahl von Toten und Verwundeten. Unsere Verluste betragen dabei etwa 70 Verwundete. Im übrigen verlief der Tag auf dem westlichen Kriegsschauplatz im wesentlichen ruhig.

In Nordpolen nahmen wir eine Anzahl feindlicher Stellungen. Dabei machten wir 11 000 Gefangene und erbeuteten 43 Maschinengewehre.

Aus Ostpreußen und Südpolen nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 14. Dez., vormittags. Schwächere französische Angriffe gegen Teile unserer Stellungen zwischen Maas und den Vogesen wurden leicht abgewiesen. Im übrigen ist vom westlichen Kriegsschauplatz sowie aus Ostpreußen und aus Südpolen nichts Wesentliches zu melden.

In Nordpolen nehmen unsere Operationen ihren Fortgang.

Zu den russischen und französischen amtlichen Nachrichten ist folgendes zu bemerken:

Aus Petersburg wurde am 11. Dezember amtlich gemeldet:

Südöstlich Krakau setzten wir unsere Offensive fort, erbeuteten mehrere deutsche Geschütze und Maschinengewehre und etwa 2000 Gefangene.

Tatsächlich ist nicht ein Mann, nicht ein Geschütz oder Maschinengewehr unserer „südöstlich Krakau“ kämpfenden Truppen in russische Hände gefallen.

Die amtliche Pariser Mitteilung vom 12. Dezember behauptet:

Nordöstlich Bailly wurde eine deutsche Batterie völlig vernichtet. In Deurnouds, westlich Bizuculles-les-Hattonghates wurden zwei deutsche Batterien zerstört, eine großkalibrige und eine für Flugzeuge bestimmte. In derselben Gegend wurde von Franzosen ein Blockhaus gesprengt und wurden mehrere Gräben zerstört.

Alle diese Meldungen sind erfunden.

Oberste Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 15. Dezember, vormittags. Die Franzosen griffen gestern an mehreren Stellen vergeblich an. Ein Angriff gegen unsere Stellungen südöstlich Ypern brach unter starken Verlusten für den Gegner zusammen. Ein feindlicher Vorstoß aus der Gegend nordöstlich Suippes wurde ebenso wie ein feindlicher Angriff nordöstlich Orues (nördlich Verdun) unter schweren feindlichen Verlusten abgewiesen. In der Gegend von Ailly-Apremont (südlich St. Mihiel) versuchten die Franzosen in viermaligem Ansturm unsere Stellungen zu nehmen; die Angriffe scheiterten. Ebenso mißlang ein erneuter feindlicher Vorstoß aus Richtung Flires (nördlich Louv). In den Vogesen sind die Kämpfe noch im Gange. Bei der Rückeroberung des Dorfes Steinbach (westlich Sennheim) machten wir 300 Gefangene.

Aus Ostpreußen nichts Neues. Die deutsche, von Soldau über Mlawka in Richtung Ciechanow vorgedrungene Kolonne nimmt vor überlegenem Feinde ihre alte Stellung wieder ein.

In Russisch-Polen hat sich nichts Wesentliches ereignet. Die ungünstige Witterung beeinflusst unsere Maßnahmen.

Die oberste Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 16. Dezember, vorm. Im Westen versuchte der Gegner erneut einen Vorstoß über Newport, der durch das Feuer seiner Schiffe von See her unterstützt wurde. Das Feuer blieb gänzlich wirkungslos. Der Angriff wurde abgewiesen; 450 Franzosen wurden gefangen genommen.

Auf der übrigen Front ist nur die Erstürmung einer vom Feinde seit vorgestern zähe gehaltenen Höhe westlich Sennheim erwähnenswert.

Von der ostpreussischen Grenze ist nichts Neues zu melden.

In Nordpolen verlaufen unsere Angriffsbewegungen normal. Es wurden mehrere starke Stützpunkte des Feindes genommen und dabei etwa 3000 Gefangene gemacht und 4 Maschinengewehre erbeutet.

In Südpolen gewannen unsere dort im Verein mit den Verbündeten kämpfenden Truppen Boden.

Oberste Heeresleitung.

Deutsche Hochseeschiffe vor England.

W.B. Berlin, 16. Dezember, amtlich. Teile unserer Hochseestreitkräfte machten einen Vorstoß nach der englischen Ostküste und beschossen am 16. Dezember früh die beiden befestigten Küstenplätze Scarborough und Hartlepool. Ueber den weiteren Verlauf der Unternehmung können zur Zeit noch keine Mitteilungen gemacht werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine:
gez. v. Pohl.

W.B. Wien, 12. Dez. Ungeachtet aller Schwierigkeiten des winterlichen Gebirgslandes setzten unsere Truppen ihr Vorrücken in den Karpathen unter

fortwährenden jägerischen Gefechten, in denen gestern über 2000 Russen gefangen genommen wurden, fort. Die Pässe westlich des Lupflower Passes sind wieder in unserem Besitz. Im Raume südlich Gorlice, Grybow und Neu-Sandec begannen größere Kämpfe.

Die Schlacht in Westgalizien, deren Front sich aus der Gegend östlich Lymbark bis in den Raum östlich Krakau hinzieht, dauert fort. Gestern brachen wieder mehrere Angriffe der Russen in unserem Artilleriefeuer zusammen.

Die Lage in Polen hat sich nicht geändert.

Die Befreiung von Przemyśl brachte von ihrem letzten Ausfall 700 gefangene Russen und 18 erbeutete Maschinengewehre mit sehr viel Munition heim.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Generalmajor.

W.B. Wien, 13. Dez. In der Schlacht in Westgalizien wurde der südliche Flügel der Russen gestern bei Limanowa geschlagen und zum Rückzug gezwungen. Die Verfolgung des Feindes ist eingeleitet. — Alle Angriffe auf unsere übrige Schlachtfreit brachen ebenso wie an den früheren Tagen zusammen. Unsere in den Karpathen vorgedrungenen Kräfte setzten wieder unter mehrfachen Kämpfen die Verfolgung energisch fort. Am Nachmittag wurde Neu-Sandec genommen. Auch in Grybow, Gorlice und Zmigrod rüdten unsere Truppen ein. Das Zempliner Komitat ist von dem Feinde vollkommen gesäubert. In den abseits von den Schauplätzen der großen Ereignisse gelegenen östlichen Waldkarpathen vermochte der Gegner südlich des Gebirgskammes nirgends wesentlich Raum zu gewinnen. Im allgemeinen halten unsere Truppen die Pashöhen, in der Bukowina die Linie des Suczawa-Tales. — In Südpolen wurde nicht gekämpft. Nördlich Lwow setzten unsere Verbündeten den Angriff auf die stark besetzten Stellungen der Russen erfolgreich fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Höfer, Generalmajor.

9000 Russen gefangen.

W.B. Wien, 14. Dez. Die Verfolgung der Russen in Westgalizien wurde fortgesetzt und gewann abermals unter kleineren und größeren Gefechten allenthalben nordwärts Raum. Nun ist auch Dukla wieder in unserem Besitz.

Unsere in den Karpathen vorgedrungenen Kolonnen machten gestern und vorgestern 9000 Gefangene und erbeuteten 10 Maschinengewehre.

Die Lage an unserer Front von Raibrot bis östlich Krakau und in Südpolen ist unverändert.

Nördlich Lwow drängen unsere Verbündeten im Angriff weiter gegen die untere Bzura vor.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes:
von Höfer, Generalmajor.

31 000 Russen gefangen.

W.B. Wien, 15. Dez. Die Offensive unserer Armee in West-Galizien hat hier den Feind zum Rückzuge gezwungen und auch die russische Front in Südpolen zum Wanken gebracht. Unsere den Feind in Westgalizien von Süden her immer stärker verfolgenden Truppen gelangten gestern bis in die Linie Jaslow-Rajbrot. Bei dieser Verfolgung und in der letzten Schlacht wurden nach den bisherigen Meldungen 31 000 Russen gefangen genommen. Heute liegen Nachrichten über rückgängige Bewegungen des Gegners an der gesamten Front Rajbrot-Niepolicz und Wolbrom-Rowa-Radomsk-Rototow vor.

In dem Karpathischen Hochgebirge sind gegen das Vordringen feindlicher Kräfte in das Latorca-Tal entsprechende Maßnahmen getroffen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Generalmajor.

WiB. Wien, 16. Dez. In Galizien und in Südpolen wird der zurückgehende Feind auf der ganzen Front verfolgt. Bei Lisko, Krosno, Jaslo und im Biallatal leisten starke russische Kräfte Widerstand. Im Dunajektal drängen unsere Truppen kämpfend bis Zalljezn vor. Auch Böhmen ist wieder von uns genommen.

In Südpolen mußten die feindlichen Nachhut überall nach kurzem Kampf vor den Verbündeten weichen.

In den Karpathen haben die Russen die Vorrückung auf das Latorca-Tal noch nicht aufgegeben. Im oberen Tal der Hadwarnauer Bystrzyca wurde ein Angriff des Feindes zurückgewiesen.

Die Befestigung von Przemszl unternahm einen neuerlichen großen Ausfall, bei dem sich ungarische Landwehr durch Erstürmung eines Stützpunktes mit Drahthindernissen auszeichnete. Wie gewöhnlich wurden Gefangene und erbeutete Maschinengewehre in die Festung gebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Generalmajor.

Vom Krieg im Westen.

Aus Genf, 12. Dezember, wird berichtet. Der in Flandern kommandierende französische General Foch konnte trotz umfassender Befestigungen der französischen Stellungen nicht verhindern, daß den Deutschen dank dem Zusammenwirken von Genietruppen, Infanterie und Artillerie bei Ypern ein Durchbruch der Linie gelang. Die Franzosen wollten da zwar einen kleinen Teil des verlorenen Geländes zurückgewonnen haben, aber der Haupterfolg ist, daß die Deutschen jetzt alle Stellen geringen Widerstandes am Yperkanal kennen und ihr ferneres Vorgehen danach richten werden. Der Stand der Deutschen bei Arras und Umgegend ist sehr günstig. (ctr. bln.)

Vom Krieg im Osten.

Die Kämpfe um Lodz.

Die Räumung von Lodz durch die Russen geschah heimlich des nachts, daher ohne Kampf und zunächst unbemerkt. Sie war aber nur das Ergebnis der vorhergehenden dreitägigen Kämpfe. In diesen hatten die Russen ganz ungeheure Verluste, besonders durch unsere schwere Artillerie. Die verlassenen russischen Schützengräben waren mit Toten buchstäblich angefüllt. Noch nie in den gesamten Kämpfen des Ostheeres, nicht einmal bei Tannenberg, sind unsere Truppen über so viele russische Leichen hinweggeschritten, als wie in den Kämpfen um Lodz. Lodz und überhaupt zwischen Babianice und der Weichsel. Obgleich wir die Angreifer waren, blieben unsere Verluste hinter denen der Russen weit zurück. Wir haben insbesondere im Gegenatz zu ihnen ganz unverhältnismäßig wenig Tote verloren. So fielen bei dem bekannten Durchbruch unseres 25. Reservekorps von diesem Heeresstil nur 120 Mann, gewiß eine auffallend niedrige Zahl. Für die Verhältnisse ist demgegenüber bezeichnend, daß allein

Ein stiller Mensch.

Roman von Paul Blü.

Nachdruck verboten.

Sinnend sah er und blickte traumverloren in die Nacht hinaus. — — — sternhell und mondlicht war es draußen, lau und mild; und ein Windhauch brachte den Duft von frisch gemähtem Heu, die ganze Luft war voll von süßen Düften; und durch die heilige Stille stand von ferneher das sehnüchtige Schluchzen einer Nachtigall. — — — ja, so, genau so war auch damals jene Nacht, die nun wieder mit allen Sonnen und mit allen Schauern vor ihm erstand.

Die Grete, die braune Grete, ja, ja, er hatte geliebt, er hatte sie angebetet, — sie war sein Traum gewesen!

Damals, als er aus der Ferne heimgekehrt war, als er sich draußen jahrelang hatte herumhocken lassen, als er unter Prüfen und Knuffen des Schicksals zum ernstesten Mann herangereift war, da hatte er sie, seine Angebetete, gefunden. Er übernahm sein mütterliches Erbtill, das Gut. Einfach und von allen, aber auch von allen verlassen, stand er da. Und seine Seele suchte nach einem Freund, nach einer gleichgestimmten Seele. Und da plötzlich fand er sie, sie, sein Alles. — Der Himmel ging ihm auf, der ganze Himmel mit all seinen Seligkeiten. Denn er liebte zum ersten Mal. All das tiefe Gefühl, das jahrelang im Herzen zurückgebrängt und versteckt gehalten war, nun brach es hervor mit der ganzen heiligen Reuschheit der ersten, reinen, wahren Liebe. Sein Bestes, sein Heftiges, sein Alles war er bereit, seinem Mädchen zu opfern. — — —

Und da geschah das Furchtbare, das Ungeheuerliche. Als er sie fragte, ob sie sein Weib werden wollte, da sah sie ihn ganz naiv erstaunt an und antwortete: „Ja, hast Du denn den kleinen Flirt so ernst genommen? Hast Du denn wirklich auch nur einen einzigen Augenblick gehofft, ich würde meine schöne Jugend hier draußen in der Oede vertrauern? Nein, mon ami, dann hast Du Dich geirrt, ich bin ein Weltkind!“ — Auf und davon war sie getannt. Und er stand da und wußte sich nicht zu helfen. Blumy, ungeschlacht, ratlos stand

auf einer Höhe, südlich Lutomjersk, westlich Lodz, nicht weniger als 877 tote Russen gefunden und bestattet worden sind. Auch die russischen Gesamtverluste können wir, wie in den früheren Schlachten, ziemlich zuverlässig schätzen. Sie betragen in den bisherigen Kämpfen in Polen mit Einschluß der von uns erbeuteten 80 000 Gefangenen, die inzwischen mit der Bahn nach Deutschland befördert worden sind, mindestens 150 000 Mann.

Di: Russen gehen zurück.

Petersburg, 11. Dez. Die Blätter melden von einer furchtbaren deutschen Offensive aus Koluski, also weit östlich von Lodz. Die Russen hätten Tusczyk nördlich Petrikau räumen müssen. Es verlautet, daß jetzt auch Petrikau selbst aus strategischen Gründen geräumt werden müsse. Das Generalkommando, das sich in Petrikau befand, ist weiter zurückverlegt worden. — Diese Meldung, von russischer Seite stammend, und daher sicherlich nicht zu unseren Gunsten gefärbt, beweist, daß die deutsche Offensive auch südöstlich von Lodz erfolgreich vorwärts geht. (ctr. bln.)

Vom Krieg im Süden.

Belgrad von den Oesterreichern wieder geräumt.

WiB. Wien, 15. Dez. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 15. Dezember: Die durch das notwendig gewordene Zurücknehmen des eigenen rechten Flügels geschaffene operative Lage ließ es ratsam erscheinen, auch Belgrad zunächst aufzugeben. Die Stadt wurde kampflös geräumt. Die Truppen haben durch die überstandenen Strapazen und Kämpfe wohl gelitten, sind aber vom besten Geiste besetzt.

Nordalbanien gegen Serbien.

Aus Skutari kommt die beglaubigte Nachricht, daß die nordalbanesischen Stämme an Serbien den Krieg erklärten. Ein Widerstand Montenegros gegen Nordalbanien ist bei dem großen in den Schwarzen Bergen herrschenden Elend nicht zu befürchten, sodaß die Albanesen ihre ganze Kraft gegen Serbien verwenden können. (ctr. fft.)

Türkische Kriegsmeldungen.

WiB. Konstantinopel, 15. Dez. Mitteilung des Großen Hauptquartiers: An der Grenze des Bilajets Wan dauern die Zusammenstöße der russischen Truppen mit unseren Abteilungen zu unseren Gunsten an. Die russische Kavallerie hat an der persischen Grenze bei Sarai unsere Kavallerie angegriffen, deren Gegenangriffe von Erfolg gekrönt waren. Die Russen wurden zurückgeschlagen und zerstreut.

WiB. Konstantinopel, 16. Dez. Amtlich wird gemeldet: Die Kämpfe, die seit einiger Zeit an der Ostküste des Bilajets Wan andauerten, haben zu unseren Gunsten geendet. Die Stellung bei Sarai, die von dem Feinde erbittert verteidigt wurde, ist nach einer umfassenden Bewegung unserer Truppen in unsere Hände gefallen. Der Feind zog sich in der Richtung auf Katur zurück, verfolgt von unserer Kavallerie. Unsere Truppen sind in Sarai eingezogen.

Ein englischer Kreuzer hat vergebens einen unserer Wachtürme, zwischen Jaffa und Gaza beschossen. Der russische Kreuzer „Asold“ hat zwei kleine Schiffe vor Beirut in Grund gehohrt.

er da und ließ sie laufen, — weiter, immer weiter, — bis sein Auge sie nicht mehr sah. Dann ging er still, mit zusammengebissenen Zähnen ins Haus und begrub seinen Traum, seinen ersten und seinen einzigen Traum, — — er hatte sein Bestes, sein Heiligstes gegeben und sie nahm es nur als einen leichten Flirt, — — das gab ihm den Rest, das machte ihn zum ernstesten, stillen Menschen.

So, so war es damals gewesen. Und nun wollte sie wiederkommen? Nun sollte er sie gar wiedersehen? Nun sollten all die alten, längst vernarbten Wunden wieder aufgerissen werden? Nein! nein! Das sollte nicht geschehen! Nie wollte er sie wiedersehen, nie, nie! Aus und vergessen und begraben sollte alles bleiben!

Ja! so sollte es werden!

Still und gefast sucht er sein Lager auf. Aber Schlaf fand er nicht. —

Und unter demselben Dach war noch jemand, dessen Quack seine Ruhe fanden. Es war Fräulein Verta, die junge Birkin. Auch sie kannte den Roman, der einst sich zwischen Bruno und Grete abgespielt hatte. Sie ahnte wohl, daß es ihm damals tiefer ans Herz gegangen war, als er es sagte, und deshalb weinte sie nun still und versteckt, denn sie fürchtete, daß sie ihn noch jetzt verlieren könnte. — —

Das Leben im alten Hause Büttner u. Sohn ging nun wieder in seinen gewohnten Bahnen weiter, ruhig, gleichmäßig, ein Tag wie der andere.

Und der junge Herr Kurt sah nun regelmäßig und mit peinlicher Pünktlichkeit an seinem Vult und tat mit ernster Pflichterfüllung seinen Dienst.

Er hatte gehalten, was er versprochen. Am Morgen nach jener entsetzlichen Nacht, die wie ein mahnend dunkler Punkt in seinem Dasein stand, hatte er ein neues Leben beannonen. Alle Beziehungen zu seinen Berliner Freunden schränkte er auf ein Minimum ein, und wo es sich so schnell tun ließ, brach er sie ganz ab. Ein anderer wollte er nun werden, das hatte er sich geschworen.

Der Verlust des alten Kasernenschiffes „Messudije“ ist nach einer endgültigen Untersuchung entweder der Verletzung mit einer abgetriebenen Mine oder einem gegen dieses Schiff geschleuderten Torpedo zuzuschreiben.

WiB. Konstantinopel, 16. Dez. (Nichtall.) Mitteilung des Hauptquartiers: Eine russische Kavallerie-Brigade, verstärkt durch ein Bataillon Infanterie, griff am 13. Dezember ein von unserem rechten Flügel entsandtes Detachement in einer wichtigen Stellung an, ist aber zurückgeworfen worden.

An der Grenze des Bilajets Wan ergriffen unsere Truppen die Offensive. Bei Sarai griffen sie einige feindliche Stützpunkte an, die im Sturm genommen wurden. Eine unserer Abteilungen in Aherbeidschan ist in Richtung auf Selmas (Dillwan) in Persien vorgegangen. Bei Seldos, am südlichen Ufer des Arminio-Sees, schlug die türkische und persische Kavallerie ein Kosakenregiment, welches 40 Tote und viele Verwundete verlor. Der Feind wurde auf Armia verfolgt. Ein russisches Dampfboot und die in Armia sich befindlichen Munitionsvorräte wurden genommen und zerstört. Einzelheiten folgen.

Die persischen Stämme kämpfen Schulter an Schulter mit uns mit Begeisterung gegen den Jahrhunderte alten Feind; wir wissen von heldenhaften Taten aus diesem Kampf.

Ägypten von zwei Seiten angegriffen.

Der italienische Abgeordnete Bevione teilte mit, daß die Angriffe der Senussi gegen die Engländer bereits begonnen haben. Bei den Senussi befinden sich weiche Offiziere, die weder englisch noch französisch reden. Der Angriff auf Ägypten werde von zwei Seiten erfolgen, im Osten durch das reguläre türkische Heer, im Westen durch die Senussi. Selbstverständlich, schreibt Bevione, werde es den Senussi nicht einfallen, sich auch gegen die Italiener zu wenden.

Serbien bittet Griechenland um Hilfe.

Nach einer Wiener Meldung aus Sofia, die indessen noch der Bestätigung bedarf, hat die serbische Regierung von Griechenland unter Berufung auf den Bündnisvertrag um die Entsendung eines Hilfskorps von 10 000 Mann gebeten. Die Athener Regierung sei unter folgenden Bedingungen dazu bereit: Serbien erkennt an, daß Griechenland einen rechtmäßigen Anspruch auf die Stadt Monastir habe, die durch den Bukarester Vertrag auf Serbien fiel. Es erteilt seine Zustimmung zu einer Verichtigung der serbisch-griechischen Grenze durch eine gemischte Kommission. Serbien setzt bei den Dreiverbändmächten durch, daß letztere Griechenland gegen einen eventuellen Angriff Bulgariens helfen. Die griechische Regierung gibt auch zu erkennen, daß, im Falle die Dreiverbändmächte Monastir den Bulgaren überlassen, Griechenland dies mit Waffengewalt verhindern werde. (ctr. bln.)

Griechenland deutschfreundlich.

Die Zeitung „Mir“ erklärt, die von der Presse zum Ausdruck gebrachte Befürchtung, daß Griechenland im Interesse Serbiens bezw. des Dreiverbandes gegen Oesterreich zu den Waffen greifen könnte, für unbegründet. In den politischen Kreisen Sofias habe man sichere Beweise dafür in den Händen, daß Griechenland in freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland stehe. Ein Freund Deutschlands könne kein Feind Oesterreichs sein. (ctr. bln.)

Gleich am nächsten Tag nach seiner Brautnacht hatte ihn der alte Herr zu sich gerufen und ihn mit milden, aber eindringlichen Worten daran erinnert, daß er der Mitinhaber und Nachfolger einer uralten Firma sei, und was er seinem Hause und seinem Namen schulde. Mit Lieben und doch sehr ernstlichen Worten zeigte er ihm den Weg, den er nun gehen müsse und den schon alle seine Vorfahren gegangen waren.

Aber alles das wäre gar nicht notwendig gewesen, denn Kurt selber hatte sich in seiner schlaflosen, murrenden Nacht, in der er von endlosen Formwörter, Hin- und Herantworten wurde, seinen neuen Lebensplan zu recht gemacht. Er wußte nun, was er zu tun hatte, um sein leichtsinniges Leben wieder auszumachen. Er wollte nun all seine Kraft und all sein Können nur seinem Hause widmen, sein Erbtill in Ehren halten und ein würdiger Nachfolger seiner braven Vorfahren werden. Das alles gelobte er sich in jener Nacht. Und darum konnte er dem alten Herr, als dieser so eindringlich zu ihm sprach, mit autem Schwören versprechen, seinen Wunsch nun zu erfüllen.

So hatte er sich denn, reif und lebendern durch die solenne Katastrophe geworden, mit aller Eile zu Gebote stehenden Gerate an die Arbeit gemacht und suchte sich mit festem Willen hineinzufinden in das weitverweigte Gerüste des ausgedehnten Geschäftes.

Und er fand alleitig Anerkennung. Sowohl der alte Profurist, wie auch der arielle Papa haben, daß es ihm ernst mit der Arbeit war.

Am glücklichsten natürlich war Tante Marie. Anbelnd erklärte sie dem Bruder: „Siehst Du, wer hat nun wieder recht! Hab' ich nicht immer gesagt, daß im dem Jungen ein guter Kern steckt! Nur ausstoßen mußte er sich erst! Und das ist doch das Recht der Jugend! Recht wird er uns schon Freude machen, daran darfst Du ganz sicher glauben!“

Fortsetzung folgt.

Krieg gegen die Engländer.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Konstantinopel: Der Scheich von Ghazal, dessen Gebiet sich südlich von Bagdad bis zum persischen Golf erstreckt, und dessen Unterstützung die Engländer erkaufen haben, ist, wie verlautet, von seinen Brüdern ermordet worden. 40 000 Krieger, über die er verfügte, haben jetzt den Engländern den Krieg erklärt. In Darfur, im südlichen Sudan, hat die Bevölkerung den Kampf gegen die Engländer aufgenommen.

Vom Seekrieg.

W. Berlin, 16. Dez. (Nichtamtlich.) Nach englischen Meldungen sind in Hartlepool über 20 Personen getötet, 80 verwundet und beträchtlicher Schaden angerichtet worden. Der Gasometer brennt. Die Beschädigung der Festung West-Hartlepool begann zwischen 8 und 9 Uhr früh. — In Scarborough sind zwei Kirchen beschädigt und mehrere Dächer eingestürzt. In Whitby soll die historische Abtei teilweise zerstört sein. Die Bevölkerung flieht in das Innere des Landes.

W. London, 16. Dez. Die englische Admiralität teilt mit: Eine wichtige deutsche Flottenbewegung fand heute früh in der Nordsee statt. Scarborough und Hartlepool wurden beschossen. Unsere Flottillen sind an verschiedenen Punkten in Kämpfe verwickelt. Die Aktion wird fortgesetzt.

Reuter meldet aus London: Der japanische Marineminister hat Churchill die Glückwünsche der japanischen Flotte zu dem „Seesieg“ bei den Falklandinseln telegraphiert, worauf Churchill antwortete: „Dass das britische Geschwader die Deutschen entscheidend schlagen konnte, verdankt es zum großen Teil der kräftigen, unschätzbaren Hilfe der japanischen Flotte.“

Zu der Seeschlacht bei den Falklandinseln schreiben die „Basler Nachrichten“ u. a.: Es ist kein englischer Erfolg, daß die Deutschen endlich im fünften Kriegsmonat der Uebermacht erliegen sind, sondern ein deutscher Erfolg, daß sie sich so über alles Erwarten lang halten konnten. Hätte der Krieg, wie anfangs alle Welt glaubte, nur ein Vierteljahr gedauert, so wären alle deutschen Auslandschiffe jagdreich und heil geblieben. — Die englische Admiralität verschweigt, aus welchen Schiffen sich das Geschwader Sturdees zusammensetzt, sowie den Hergang der Schlacht bei den Falklandinseln, solange die Kreuzer „Dresden“, „Bremen“ und „Königsberg“ das Meer befahren, da alle Angaben diesen nützlich sein können.

Dem holländischen „Telegraaf“ wird gemeldet, daß die „Dresden“ wohl entkommen sein müsse.

Wie nun auch in englischen Zeitungen mitgeteilt wird, hat der türkische Schlachtkreuzer „Sultan Jawus Selim“ am 10. Dezember Batum erfolgreich beschossen, und der geschützte Kreuzer „Mibiki“ bombardierte Sebastopol.

Allerlei Kriegsnachrichten.

Der älteste Sohn des Reichslanzlers v. Bethmann-Hollweg ist dem „Berl. Tagebl.“ zufolge auf einem Bootausritt im Osten verwundet worden und in russische Gefangenschaft geraten. Die Verwundung ist ziemlich schwerer Natur, da es sich außer um eine Verwundung am Bein um einen Kopfschuß handelt.

England bezahlt die portugiesischen Kriegskosten.

Nach einer Meldung des „Telegraaf“ überwiegt die britische Regierung dem portugiesischen Staate einen Vorschuß von 600 Millionen Schilling zur Durchführung der portugiesischen Mobilisierung, deren Kosten das portugiesische Parlament abgelehnt hatte. — England denkt sich eben, um Geld ist alles käuflich, auch das Leben fremder Staatsangehöriger.

Eine Verchwörung in Petersburg.

Das „Dagblad“ bringt interessante Einzelheiten über den Umfang einer in Petersburg aufgedeckten Verchwörung, welche die Verhängung des verschärften Kriegszustandes über Petersburg zur Folge hatte. Die Petersburger Universität sowie alle anderen Hochschulen sind polizeilich geschlossen worden. — Reisende berichten aus Rußland, daß nicht nur die Führer der sozialistischen, sondern auch überhaupt alle radikalen Mitglieder der Duma verhaftet worden sind.

Eine nordische Königskonferenz.

Das Schwedische öffentliche „Svenska-Telegraf-Büro“ meldet: Auf Anregung des Königs von Schweden wird am Freitag, den 18. Dezember, eine Zusammenkunft zwischen den Königen von Schweden, Dänemark und Norwegen in Malmö stattfinden. Die Könige werden von ihren Ministern des Auswärtigen begleitet sein. Diese Zusammenkunft ist ein Ausdruck für das gute Verhältnis zwischen den drei nordischen Reichen und für die zwischen ihnen bestehende vollständige Einigkeit, ihre bis jetzt beobachtete Neutralitätspolitik aufrecht zu erhalten. Das Zusammentreffen bezweckt insbesondere, den beteiligten Regierungen Ge-

genheit zu geben, sich über die Mittel zu beraten, die in Frage kommen könnten, um die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die der Kriegszustand für die drei Länder mit sich bringt, zu begrenzen und zu hemmen.

Hus Stadt und Land.

Hessische Kammerung.

* Darmstadt, 16. Dez. Die beiden Kammern der Landstände sind heute vormittag zu einer kurzen Kammerung zusammengetreten. Um 1/11 Uhr erfolgte zunächst die Konstituierung der Kammern durch die Regierungskommissare. Im wesentlichen wurden in beiden Kammern die bisherigen Vorstände und Ausschuhmitglieder beibehalten. Um 1/1 Uhr wurden die beiden Kammern durch den Staatsminister Dr. von Ewald in feierlicher Weise offiziell eröffnet.

Der Finanzausschuß der Zweiten Kammer hat sich gestern abend bereits mit den hauptsächlichsten Vorlagen für die bevorstehende Tagung beschäftigt und sie sämtlich genehmigt. Er stimmte zu, daß die Regierung ermächtigt wird, den bereits früher bewilligten Betrag von 38 Millionen Mark durch Schatzanweisungen zu begeben. Ferner wurde der Gesekentwurf, in welchem der Regierung 8 Millionen Mark für die Gewährung von Darlehen an Gemeinden und Gemeindeverbände zur Verfügung gestellt werden, genehmigt und die Vorlage angenommen, in welcher dem Hoftheater mit Rücksicht auf die schweren Kriegszeiten eine einmalige Zubuße von 50 000 M. und ein Darlehen von ebenfalls 50 000 M. zu 3/2 Prozent verzinslich auf 15 Jahre gewährt werden soll. Der Ausschuh stimmte auch der weiteren Vorlage zu, für die Bereitstellung von Mitteln zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit insgesamt M. 1 127 280. — zu genehmigen. Die Regierung kündigte weiter noch die Vorlagen an, in denen für die Erweiterung des Amtsgerichtsgebäudes in Offenbach 228 000 Mark, für den Neubau eines mineralogischen Instituts in Gießen 316 000 M. und für den Bau einer Hofbibliothek mit Staatsarchiv und Denkmalsarchiv 1 150 000 Mark angefordert werden.

* Die hessische Handwerkskammer weist darauf hin, daß am Donnerstag, den 17. Dezember, in Berlin eine Sitzung des neu gegründeten „Kriegsleder-Ausrüstungsverbandes“ stattfindet. Hierbei wird auch über die Aufnahme von Mitgliedern beschlossen. Der kurzem hat die Handwerkskammer auf diese Neugründung unter näherer Angabe der Voraussetzung der Mitgliedschaft aufmerksam gemacht. Es sei daher hier nur bemerkt, daß Mitglied des Verbandes jeder selbständige Betrieb werden kann, der Lederausstattungsstücke herstellt, ferner jede Sattlerei, Werkgeschäft, sowie jede vom Handwerk gebildete Einrichtung, die Handwerksbetriebe der genannten Art vertritt. Der Beitritt zu dem Verbands wird nochmals empfohlen, da hierdurch die Zuweisung von Aufträgen gesichert wird.

* Hessische Handwerkskammer. Nach einer Verfügung Königl. Kriegsministeriums sollen Angebote auf Heereslieferungen, von solchen Bewerbern, die der Heeresverwaltung aus bisherigen Geschäftsverbindungen noch nicht bekannt sind, nur dann berücksichtigt werden, wenn ein Zeugnis der zuständigen Handelskammer oder Handwerkskammer darüber vorliegt, daß der Anbieter zuverlässig und leistungsfähig ist und dem Geschäftszweige angehört, aus dem er Waren anbietet. Die hessische Handwerkskammer ersucht, die schriftlich einzureichenden Angebote, die auf bestimmte Waren und an bestimmte Adressen zu lauten haben, an sie einzusenden. Von hier aus werden sodann die Angebote und Zeugnisse an die Militärbehörden weitergeleitet, bei der der Antragsteller anzubieten wünscht. Es wird laut einer Ministerialverordnung als sehr wünschenswert bezeichnet, für den Winter Wagen für landwirtschaftliche Zwecke in erheblicher größerer Anzahl und mit möglicher Beschleunigung herzustellen. Mit Rücksicht auf militärische Bedürfnisse sollen diese Wagen nicht weniger als 4 Meter Karosslänge haben. Die Handwerkskammer wandte sich an Korporationen und Einzelmeister des Wagner- und Schmiedegewerbes und machte auf diese Arbeitsgelegenheit aufmerksam. Ebenso wurde mit den zuständigen Behörden und der Landwirtschaftskammer in Verbindung getreten im Interesse der genannten Handwerkszweige. Es steht zu hoffen, daß durch diese Anregung für die Winterzeit Arbeitsgelegenheit geschaffen wird, und auch diese Betriebe in der Lage sind, in schwerer Zeit sich zu halten.

n Gießen. Rektor Ludwig Schaaf, der am 8. Dezember einem Schlaganfall im Alter von 70 Jahren erlegen ist, hat über ein Menschenalter in Gießen gewirkt. Er war geboren am 22. August 1845 zu Rödingen.

n Gießen. Die hess. Tapferkeits-Medaille erhielten der Oberlehrer am hiesigen Realgymnasium Prof. Dr. Scholl, Leutnant der Reserve im Inf.-Regt. 118 und Reservist Gefreiter Karl Schnabel hier, Inf.-Regt. 116. — Das Gießener Miet-einigungsamt, das seit dem 3. September in Wirksamkeit ist, hat sich auszeichnet bewährt. Bisher sind unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters 40 Fälle von Mietsstreitigkeiten vor dem Einigungsamt durch Vergleich erledigt. Nur in einem einzigen Fall haben die Parteien das Gericht angerufen.

n Gießen, 14. Dez. Der Kontrolleur der Städtischen Straßenbahn zurzeit Rom-Feldweibel im Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 116, Heinrich Kreuter, erhielt das Eisene Kreuz.

! Frankfurt a. M., 14. Dez. Der frühere Direktor der „Frankfurter Zeitung“, Theodor Curti, ist in Thun an Herzlähmung gestorben.

s Darmstadt. Der zu Ehren des Zaren auf der Künstlerkolonie befindliche „Nikolaweg“ hat dieser Tage den Namen „Sindenburgstraße“ erhalten.

Ueber 2 Milliarden Mark Gold in der Reichsbank!

Von berufener Seite wird uns geschrieben: Dank der in diesen schweren Tagen überwältigend großartig zutage tretenden Vaterlandsliebe und dem durch die Presse so nachhaltig geförderten Interesse der gesamten Bevölkerung an der Entwicklung unserer wirtschaftlichen Kräfte hat der Goldbestand der Reichsbank laut ihrem Ausweise vom 5. Dezember zum erstenmal seit Bestehen der Reichsbank die zweite Milliarde überschritten.

Was sagen uns diese zwei Milliarden Mark Gold? Sie sagen uns ein Zehnfaches.

Zum ersten. Der Goldbestand der Reichsbank, der vor Jahresfrist noch nicht 1/4 Milliarden Mark betrug, hat heute schon eine Höhe erreicht, wie sie in sorglosen Tagen niemals auch nur im entferntesten erreicht worden ist und erhofft werden konnte.

Zum zweiten. Unsere Reichsbank vermag dafür, daß ihr diese Summe Goldes in die Hand gegeben ward, über 6 Milliarden Mark Reichsbanknoten auszugeben, in Höhe dieses Betrages unserem wirtschaftlichen Leben durch Ankauf von Wechseln finanzielle Hilfe zu leisten, auf solche Weise den größten Teil der deutschen Unternehmungen vor einschneidenden geldlichen Schwierigkeiten zu bewahren und eine gewaltige Zahl von Arbeitnehmern vor dem Brotloswerden zu schützen.

Zum dritten. Dank dieser finanziellen Wehr und zum Ingrimm der feindlichen und zum Staunen der neutralen Mächte alle Voraussetzungen, Deutschland werde schon nach kurzer Zeit wirtschaftlich zusammenbrechen und sich den schmachlichen Forderungen seiner Gegner fügen müssen, kläglich zunichte geworden.

Zum vierten. In dem gegenwärtigen Ringen auf Tod und Leben, durch das England den deutschen Handel zerschlagen, die deutsche Industrie vernichten, die deutsche Bevölkerung dem Hungertode weihen will, ist der Sieg auf wirtschaftlichem Gebiete von der gleichen Wichtigkeit, wie der Sieg auf dem Schlachtfelde.

Zum fünften. Wie ein jeder Tagesbericht unserer unübertrefflichen Heeresleitung ein Zeichen militärischer Macht und Stärke ist, so gibt jeder Wochenbericht unserer Reichsbank der Welt Kunde von Deutschlands finanzieller Macht und Kraft.

Zum sechsten. Während selbst die größte aller ausländischen Banken, die Bank von England, zur Aufrechterhaltung des heimischen Wirtschaftslebens Gold aus den Kolonien, aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika, aus Frankreich, aus Rußland, kurz aus aller Herren Länder zusammenscharren mußte, hat das deutsche Volk aus eigener Kraft von Woche zu Woche den Goldschatz unserer Reichsbank fort und fort gesteigert.

Zum siebenten. Als sich die Grenzen der deutschen Lande schlossen, öffneten sich die Herzen und mit ihnen die Geldbeutel der deutschen Bevölkerung. Die Vaterlandsliebe ward zum Schlüssel, der auch die sorgsamst verwahrten Truhnen aufspringen ließ. Ein jeder, der sein Gold der Reichsbank zum Umwecheln brachte, trug nicht nur völlig gleichwertige Reichsbanknoten in der Brieftasche heim, sondern dazu auch noch das stolze Gefühl im Herzen: „Die goldene Wehr des Vaterlandes, sie ist auch mein Wert!“

Zum achten. Niemand sollte denken: Was kann Dein Goldstück helfen? Nur dadurch, daß Goldstück zu Goldstück kam, vermochte sich die Golddecke der Reichsbank machtvoll und immer machtvoller zu dehnen. 2 Milliarden Mark Gold in den Kellern der Reichsbank: Das einzelne Goldstück hat dies getan!

Zum neunten. Jeder deutsche Mann, jede deutsche Frau sage ich: „Hätte ich eine Waffe, sei es ein Schwert, sei es ein Gewehr oder dergleichen und das Vaterland bedürfte dieser Waffe, vergüte mir obendrein noch den vollen Wert, ich aber würde die Waffe in Verblendung heimlich verstecken, sie also dem Vaterlande zu seinem Schutze verweigern, dann wäre ich nicht wert, ein Deutscher zu sein.“ Im wirtschaftlichen Kampfe ist Gold Schwert und Schild zugleich, darnach handele ein jeder!

Zum zehnten. Ueber 2 Milliarden Mark in Gold! Eine gewaltige Summe und doch nur ein Teilbetrag der in Deutschland vorhandenen Goldmünzen. Mehr als 5 Milliarden Mark Gold sind zu deutschen Münzen ausgeprägt worden. Ungeheuer groß ist daher die Summe gemünzten Goldes, die in der Jetztzeit noch überflüssigerweise von Hand zu Hand läuft oder unnützlich im Kasten ruht. Du, Leser, bist der Mann, mitzuhelfen, daß sich die deutsche wirtschaftliche Rüstung immer mächtiger gestalte. Welchem Stande Du auch angehören magst, erkenne, daß es eine fürwahr heilige Pflicht ist, in dieser Zeit der Anspannung aller Kräfte das Gold zu sammeln, um es der Reichsbank zu bringen, wo allein es mitbringend wirkt und dem Vaterlande dienstbar gemacht wird.

Datum: Zur Reichsbank mit dem Golde! Man gebe dem Vaterlande, was des Vaterlandes ist! Die große Zeit duldet kein kleinlich denkendes Geschlecht! Sämtliche Postanstalten im Deutschen Reiche sind verpflichtet, Goldmünzen in Papiergeld umzuwechseln und an die Reichsbank abzuliefern.

Verantwortlich: Albin Klein, Gießen.

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

- Oetker-Puddings** aus Dr. Oetker's Puddingpulvern zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
- Rote Grütze** aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
- Mehlspeisen und Suppen** aus Dr. Oetker's **Gustin** in Paketen zu $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{1}$ Pfund, Preis 15, 30, 60 Pfg.

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben.

Billig.

Nahrhaft.

Wohlschmeckend.

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, Hartflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge.

offene Füße

Aderbeine, alte Wunden werden wirksam bekämpft durch die bewährte u. ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädl. Bestandtl. Dose Mk. 1.15 u. 2.25 Orig.-Packung ges. geschützt Rich. Schubert & Co., Weisköln

• Zu haben in allen Apotheken •

Für Händler!

Altbekannte Seifen-Fabrik bietet ihr hervorragendes, teils bestbekanntes

Bleichpulver

in $\frac{1}{2}$ Pfund und $\frac{1}{4}$ Pfund-Paket. äußerst billig an. Es ist dies der beste und billigste Ersatz für la Kernseife und sparlos im Gebrauch.

Angebote unter Nr. 4991 an die Expedition d. Blattes.

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung, ihr gelingendes Wissen und Können dem Studium der weltberühmten Methode Rustin

Selbst-Unterrichts-Werke verbunden mit eingehendem betrieblichen Fernunterricht. Herausgegeben vom Rustin'schen Lehrinstitut. Redigiert von Professor C. Rustin. 5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

- | | | |
|-----------------------|-----------------------|---------------------------------|
| Das Gymnasium | Die Studienanstalt | Der Banklehre |
| Das Realgymnasium | Das Lehrplanbuch | Der wiss. geb. Mann |
| Die Oberrealschule | Seminar | Die Landwirtschaftsschule |
| D. Abiturienten-Exam. | Der Präparand | Die Ackerbauschule |
| Der Einj.-Freiwillige | Der Mittelschullehrer | Die landwirtschaftl. Fachschule |
| Die Handelsschule | Das Konservatorium | |
| Das Lyzeum | Der geb. Kaufmann | |

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf. (Einzeln Lieferungen à 1 Mark 1.25)

Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst

Die Werke sind gegen monatl. Ratezahlung von Mark 3.— an zu beziehen

1. den Bereich wissenschaftlicher Lehranstalten vollständig zu ersetzen, den Schülern
2. eine umfassende, vielseitige Bildung, besonders die durch den Schulunterricht zu erwerbende Kenntnisse zu verschaffen, und
3. hervorragender Weise auf Examen vorzubereiten.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben über bestandene Examina gratis!

Grundliche Vorbereitung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschlussprüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Ochsena-Extrakt

würzt und kräftigt alle Suppen, Saucen und Gemüse in gleicher Weise, wie der englische Liebig-Fleisch-Extrakt. 1 Pfd. „Ochsena“ hat den Gebrauchswert von 10 Pfd. Rindfleisch. In den meisten Detailgeschäften per 1 Pfund 1.20 Mark. $\frac{1}{2}$ Pfund 65 Pfg. käuflich.

Mohr & Co., G. m. b. H. Altona-E.

Dauernde Freude



hat jeder, der ein Superior-Rad fährt, dieses ist von bester Qualität u. im Preise außerordentl. billig

Reich illustrierte Preisliste kostenlos. Hans Hartmann A.-G. Eisenach. Leistungsstärkstes Sporthaus der Branche.

Zigarren-Vertretung!

Ein seit langen Jahren in Hamburg u. Umgebung gut eingeführter Vertreter sucht noch eine leistungsfähige hier eingeführte Fabrik od. solche, die hier noch nicht vertreten ist als Vertretung zu übernehmen. Off. unt. D. 6092 beförd. die Anz. Vermittlung Heinr. Eisler, Hamburg 3.

Spiritus-Hängelicht



MARLA 3mal so billig wie Petroleumlicht Prob Lampe ohne Kaufzwang Gebr. Lauterbach Berlin S. O. 389. Oranjanstr. 193

Metalbetten

an Privat. Katal. frei. Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten Eisenmöbelfabrik, Znbl i. Thür.

Zuhns Wasch-Extrakt

mit Rotband Salin-Terp-Kern „Zuhnit“-Seife Abrador-Bimsstein Seife 10 Pfg. Zuhns Seifen-Fabriken-Barmen

Geld gibt

Personen jed. Stand schnellstens, evtl. ohne Bürgschaft. Nat. rüchzahlung gestattet. Zermier, Berlin, Großbeerenstraße 9. Kostenlose Auskunftserteilung. Provision erst bei Auszahlung. Hypotheken- und Sparloosenbücherei.

Geschäftsbücher

liefert billigt und preiswert Albin Klein, Glessen

Ziehung 19. u. 21. Dezember

Weihnachts Geld Lotterie

des Thüringer Museums in Eisenach. 3333 Gewinne zum Mark

45000

20000

5000

Bar ohne Abzug zahlbar Lose zu 1 Mk. Parfou. Liste durch Lotterieb. G. m. b. H. Eisenach.

Ferner in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch innere Behandlg. gründlich u. dauernd geheilt werden. Jetzt bin ich in der Lage Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre wundervoll heilende Medizin die mich vollständig von dem schmerzhaften Hautleiden befreit hat, voll und ganz zu sagen.

Wulfst. Eiching, München (Peg. Halle.) Die patentamtlich geschützten Hautpillen sind in Gießen in der Veitikon-Apothek zu hab. — Verschendet auch nach Auswärts.

Geldpostkartens und Deltuch

liefert an Wiederverkäufer M. S. Abt, Cassel, Papier- und Pappenlager.

Ankauf-Verkauf

von Alteisen, Zunder, Knochen, Kupfer, Messing, Blei, Zink, Zinn, etc. Möbeln, Betten, Bekleidg., Gold- und Silberfachen Münzen und Antiquitäten. Louis Rothberger, Gießen.

Feuerversicherung.

Die Hauptagentur einer gut eingeführten Versicherungs-gesellschaft ist mit bestehendem Kapital zu vergeben. Hohe Bezüge werden gewährt. Vermittler werden ebenfalls angestellt. Angebote erb. F. 6735 an Haacke u. Vogler A. G. Frankfurt a. M.

Was wissen Sie

von der neuen Waschmethode? Versuchen Sie Persil und Sie brauchen nie mehr ein anderes Waschmittel, denn Sie stehen sich besser mit Persil und sparen viel Ärger, Zeit, Arbeit und Geld!

Überall erhältlich, nie sonst nur in Original-Packung.

persil

das selbsttätige Waschmittel Der grosse Erfolg! HENKEL & Co. DÜSSELDORF Nach Fabrikanten der beliebtesten Henkel's Bleich-Soda.

Cognac

Deutscher Cognac aus französischen Weinen LANDAUER & MACHOLL HEILBRONN Nur echt mit der Hammer-Schutzmarke. Überall erhältlich.

Miele

die erfolgreichste Zentrifuge

Wählen Sie diese und keine andere

Auf Wunsch 10 Jahre Garantie

Größte Spezialfabrik Deutschlands für Milch-Zentrifugen, Butter-Maschinen, Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen.

Miele & Cie.

Gütersloh, Westf.

Verordnung.

Frankfurt a. M., den 25. 11. 1914.

Aufgrund der §§ 1 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich hiermit an:

Das Zustehen von Etwaren oder anderer Sachen an Kriegsgefangene, das unbefugte Verkaufen, Vertauschen oder Verschleusen von Sachen an Kriegsgefangene und das unbefugte Einbringen von Sachen in ein Kriegsgefangenenlager ist verboten.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden nach § 9 des vorgenannten Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Der kommandierende General:
F. v. Gall,
General der Infanterie.

Was wissen Sie

von der neuen Waschmethode? Versuchen Sie Persil und Sie brauchen nie mehr ein anderes Waschmittel, denn Sie stehen sich besser mit Persil und sparen viel Ärger, Zeit, Arbeit und Geld!

Überall erhältlich, nie sonst nur in Original-Packung.

persil

das selbsttätige Waschmittel Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co. DÜSSELDORF Nach Fabrikanten der beliebtesten Henkel's Bleich-Soda.

Cognac

Deutscher Cognac aus französischen Weinen LANDAUER & MACHOLL HEILBRONN Nur echt mit der Hammer-Schutzmarke. Überall erhältlich.

Strickmaschinen 10 Pfg. Kriegs-Verkaufsartikel noch nicht im Handel. Muster 10 Pfg. Porto. V. Nepp & Co., Frankfurt a. M., Langestr. 53 p.

Deutzer MOTOREN MODEL CM

Die gegebene Kraftmaschine für Handwerk, Landwirtschaft u. Klein Gewerbe

Billig in Anschaffung u. Betrieb Gasmotoren-Fabrik Deutz. Zweigniederlassung: Frankfurt a. M., Tannusstr. 47.

Französische Generalstabskarten

eingetroffen. Druckerei Albin Klein, Seltersweg 83. Papierhandlung. Giessener Zeitung.